

Amateur-Ecke #16

Die World Games

von Howard Gilbert

Eine kürzlich versandte Mail der International Sumo Federation (IFS) an ihre Kontinentalverbände enthielt Details zu den Sumowettkämpfen bei den World Games 2009 in Kaohsiung (Taiwan). Die Veranstaltung Mitte Juli hat mein Interesse erregt, nachdem ich an der Sumoveranstaltung bei den letzten World Games vor vier Jahren in Deutschland teilgenommen habe. Also, was sind die World Games, und welche Rolle hat Sumo bei ihnen gespielt?

Da das Amateursumo vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) vorläufig anerkannt wurde, wurde die IFS daraufhin ein Mitglied der International World Games Administration. Die IWGA wurde 1980 gegründet, und ihre Hauptfunktion ist die Verwaltung der World Games, einer Veranstaltung, die alle vier Jahre einige der vorläufig anerkannten Sportarten zusammenbringt. Insgesamt sind die World Games ein sportliches Megaevent ähnlich den Olympischen Spielen, wenn auch weniger bekannt. Die World Games versuchen, wenn möglich finanziellen Profit zu erwirtschaften, aber letztendlich ist ihr Hauptziel, die Sportarten der Mitglieder in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie gehören zur großen Familie der Olympischen Bewegung, und vielleicht zu Recht werden sie die „anderen Olympischen Spiele“ genannt.ⁱ

Die World Games begannen 1981, und ihre Philosophie vermied den Kommerz und die Politik, die

begonnen hatten, die Olympischen Spiele zu beeinflussen. Die Olympischen Spiele 1980 in Moskau wurden durch den Boykott vieler westlichen Länder zerrissen, die ihren Protest gegen die Invasion Afghanistans durch die ehemalige Sowjetunion zum Ausdruck bringen wollten. Zuvor hatte es bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal einen Boykott von afrikanischen Ländern gegeben, weil einige Länder weiterhin sportliche Beziehungen zu Südafrika unterhielten.

Montreal ist auch erwähnenswert, weil durch den Bau der Sportstätten und die Gastgeberschaft für die Spiele große Kosten auf die Steuerzahler und die Regierung zukamen. Anstatt eine opulente Veranstaltung in teuren neuen Stadien und voll wetteiferndem Nationalismus zu werden, sollten die World Games pragmatischer und genügsamer sein. Im Gegensatz zu den Gastgeberstädten der Olympischen Spiele, von denen gewöhnlicherweise erwartet wird, dass sie neue Sportstätten für ihre Spiele bauen, wird vom Gastgeber der World Games nicht verlangt, die verfügbaren Einrichtungen oder die Infrastruktur zu erweitern. Darüber hinaus sollte dem Sport und nicht dem Nationalismus das Hauptaugenmerk zukommen.

Die Athleten sollten als Repräsentanten des Sports in den Paraden marschieren, nicht hinter der Flagge ihrer Nation; ein Sieg wurde nicht mit einer Nationalhymne und hochgezogenen

Nationalflaggen gefeiert.

Aber diese Philosophie hat sich in den letzten Jahren geändert, da sich die World Games in der breiten Olympischen Bewegung etabliert hatten. Eine Absichtserklärung, die im Oktober 2000 unterzeichnet wurde, erkannte die Wichtigkeit der World Games innerhalb der Olympischen Bewegung im wesentlichen als eine Veranstaltung mit mehreren Sportarten an, die ein Forum für vorläufig anerkannte Sportarten ist, um unter dem olympischen Banner anzutreten.

Mit all dem kam die IWGA-Anerkennung der „Rolle aller Athleten und Offiziellen in allen Sportarten, als eine nationale Multi-Sport-Delegation an den World Games teilnehmen“ⁱⁱ und damit die Rückkehr des Nationenrepräsentierens, der Hymnen und der Flaggen. Vom Standpunkt des IOC aus geben die World Games „den teilnehmenden Athleten die Gelegenheit, mit ihren Landsmännern und -frauen aus anderen Sportarten am Olympischen Geist teilzuhaben, und auf höchstem Niveau als Teil eines Nationalteams anzutreten“.ⁱⁱⁱ

Das Amateursumo hat die World Games dazu genutzt, um neue Zuschauer zu erreichen und um zu zeigen zu versuchen, dass es Schritt halten kann mit den anderen Sportarten, die nach dem gleichen Ziel streben: Aufnahme in die Olympischen Spiele. Daher achtet die IFS sehr darauf, alle vier Jahre eine gute Show abzuliefern,

um die Öffentlichkeit in jeder Gastgeberstadt und in jedem Gastgeberland zu erreichen und um zu zeigen, dass es eine effiziente und gut gemanagte Sportart ist, die ein interessantes Produkt zu bieten hat.

Im Jahr 2001 fanden die World Games in Akita im nördlichen Japan statt. Es waren die ersten World Games nach Anerkennung des Amateursumos durch das IOC (im Jahr 1998), und obwohl die IFS erst 2002 ein Vollmitglied der IWGA wurde, wurde Amateursumo als Demonstrationssportart aufgenommen. Das „heimische“ Publikum half dem Sport, sich in diesem neuen Format zurechtzufinden, und nach allem, was man hört, war das Turnier in Akita ein exzellentes mit vielen guten Kämpfen.

Vierzehn Teams aus der ganzen Welt waren in den Männerwettbewerben vertreten: Taiwan, Japan, Kasachstan, die Mongolei, Thailand und Usbekistan aus Asien; die Tschechische Republik, Estland, Deutschland und Russland aus Europa; Brasilien, Paraguay, die USA und Tonga repräsentierten die anderen Ecken des Globus. Die Männer kämpften in allen vier Gewichtsklassen, und es gab einen Teamwettbewerb (drei Männer pro Team). Bei den Kämpfen der Frauen wurden fünf Nationalteams – Estland, Deutschland, Japan, Russland und Thailand – von einem eingeladenen Team aus Akita verstärkt. Aufgrund eines Mangels an Teilnehmerinnen gab es bei den Frauen nur zwei Gewichtsklassen (unter und über 80kg) und einen Teamwettbewerb.

Unter den Teilnehmern waren die besten Exemplare des Amateursumo zu dieser Zeit. Insbesondere gab es starke Teams aus Japan und Deutschland, die frühere Sumo-Weltmeister in ihren Reihen hatten oder die, die

die Weltmeistertitel nur Monate später in Aomori gewinnen würden: Chohei Kimura, Takahisa Osanai, Satomi Ishigaya und Rie Tsuihiji aus Japan; Jörg Brümmer, Torsten Scheibler, Peer Schmidt-Düwiger und Sandra Köppen aus Deutschland. Aber der vielleicht bemerkenswerteste Athlet war das mongolische Mittelgewicht, das Bronze in Akita gewann: Altangadas Khuchitbaatar, ein 21-jähriger Student der Tokyo Agricultural University, der nur ein Jahr später als Tokitenku dem Ozumo beitreten sollte.

Vier Jahre später in Duisburg wurde Amateursumo zum ersten Mal als offizieller Sport bei den World Games geführt. Es war eine Gelegenheit für die IFS, Sumo einem großteils neuen Publikum zu präsentieren in einer Stadt, die alle Arten von neuen und noch nie gehörten Sportarten mit offenen Armen begrüßte. Nach Einschätzung der IFS „war die Sumoveranstaltung in Duisburg ein großer Erfolg“.^{iv} Aber das Format hatte sich seit Akita drastisch verändert. In Deutschland nahmen 48 Sportler teil, je acht von ihnen in jeder Gewichtsklasse von Leicht- bis Schwergewicht.

Bei solch auserwählten Kreisen hatte die IFS beschlossen, dass jede Division in einer Gruppenphase ausgetragen werden sollte, und die vier besten Athleten sollten ins Halbfinale gelangen, von wo aus es im KO-System weiterging. Leider bedeutete das, dass sich die Kämpfe hinzogen und dass viele der schwereren Athleten am Ende der Gruppenphase erschöpft waren. Es gab auch mehrere einseitige Kämpfe, da die schwächeren Gegner nicht aus dem Rennen waren, bevor sie nicht alle ihre Kämpfe ausgetragen hatten. Am zweiten Tag nahmen alle Teilnehmer an einer KO-Runde teil, um die offene Klasse zu entscheiden. Diese Angelegenheit war leichter zu verfolgen, aber es

signalisierte eine größere Abkehr von den durch die IFS ausgerichteten Wettkämpfen, in denen ein Athlet üblicherweise nur in einer Gewichtsklasse antreten darf.

Darüber hinaus wurde die Zusammensetzung der Athleten im Vergleich zu der von vor vier Jahren deutlich verändert. Die acht Athleten in jeder Gewichtsklasse waren je ein Repräsentant aus Europa, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Asien und Ozeanien. Russland (als besonders starke Sumonation) und Deutschland als Gastgeber bekamen die verbleibenden zwei Plätze. Das wurde so durchgeführt – wie ich glaube – um den Status des Sumo als globaler Sport zu symbolisieren und um zu zeigen, dass es zu den World Games gehörte. Das bedeutete aber, dass die versammelten Athleten nicht einfach die acht besten der Welt in jeder Klasse waren.

Zusätzlich konnte nicht jeder Kontinent in jede Klasse einen Athleten entsenden. Ozeanien hatte damals keine weiblichen Athletinnen, also bestimmte die IFS, dass japanische, bulgarische und russische Athletinnen diese Plätze einnehmen sollten. Aber es waren immer noch nur sieben Athletinnen sowohl im Leicht- als auch im Mittelgewicht der Frauen, weil je eine Athletin nicht das nötige Gewicht erreichte. Daher kamen die Teilnehmerinnen aus so verschiedenen Ländern wie Japan, den Niederlanden, Deutschland, Russland, Australien, Neuseeland, Mauritius, Südafrika, den USA; Kuba, Polen, der Ukraine, Brasilien und Paraguay.

Was ist nun mit der Veranstaltung in Taiwan nächstes Jahr? Nun, die IFS hat sich bei ihrem letzten Kongress in Rakvere darauf verständigt, die Größe der Sumowettbewerbe bei den World Games 2009 zu verdoppeln. Jeder Kontinent wird zwei Athleten für das Leicht-, Mittel und

Schwergewicht der Männer und Frauen auswählen. Das Gastgeberland wird einen Repräsentanten in jeder Gewichtsklasse haben, und die IFS wird die Teilnehmerzahlen weiter erhöhen, indem sie drei Athleten pro Gewichtsklasse vorschlägt (und wahrscheinlich noch mehr, wenn einer der Kontinente nicht zwei Athleten für eine Gewichtsklasse stellen kann).

Jede Gewichtsklasse wird daher 16 Teilnehmer haben, die in einem KO-System mit doppelter Trostrunde antreten, so wie es in den Sumo-Weltmeisterschaften verwendet wird. In den Wettkämpfen der offenen Klassen am zweiten Tag werden 48 Männern und 48 Frauen antreten, die um die Preise kämpfen. Die Athleten werden von jedem Kontinent aufgrund ihrer Ergebnisse bei den letzten

Kontinentalmeisterschaften und den jüngsten Sumo-Weltmeisterschaften vor dem Ende der Nominierungsphase im Februar ausgewählt. Die IFS wird ihre Auswahl basierend auf den Ergebnissen der letzten Sumo-Weltmeisterschaften benennen, nachdem die Kontinente sich entschieden haben.

Das vorgeschlagene Format und die Verdoppelung der Teilnehmerzahl wird interessante Ergebnisse in den Wettkämpfen zur Folge haben. Zum einen werden es einfach schon mehr der besten Athleten der Welt sein, die gegeneinander antreten, und zum anderen genügt es auch dem Aspekt, die einzelnen Kontinente zu repräsentieren, so wie es die IFS für die World Games vorgesehen hat. Durch das KO-System wird es weniger einseitige Kämpfe geben und auch insgesamt

weniger Kämpfe. Das sollte dazu führen, dass das Gesamtpaket griffiger und besser durchzuführen ist, womit das Zuschauerengagement und die Möglichkeiten auf eine Berichterstattung in den Medien verbessert werden. Wollen wir hoffen, dass die Athleten dieser Chance gerecht werden!

Obwohl sie nur alle vier Jahre stattfinden, werden die World Games zu einer wichtigen Übung für die IFS, um ihren Platz unter den anderen internationalen Sportarten zu finden. Sie lassen die Athleten etwas daran schnuppern, wie die Olympischen Spiele sein könnten, und sie geben dem Sumo die Gelegenheit, seine Vorzüge vor neuem Publikum zu zeigen. Das könnte schon so nahe sein, wie das Sumo in absehbarer Zukunft überhaupt an die Olympischen Spiele kommt.

ⁱ Ogasawara Naoki, "Akita Embraces The 'Other Olympics'", ohne Datum, verfügbar unter <http://www.worldgames-iwga.org/vsite/vcontent/page/custom/0,8510,1044-164435-181652-30398-123205-custom-item,00.html>

ⁱⁱ <http://www.worldgames-iwga.org/vsite/vcontent/page/custom/0,8510,1044-163570-180785-20096-73890-custom-item,00.html>

ⁱⁱⁱ <http://www.worldgames-iwga.org/vsite/vcontent/page/custom/0,8510,1044-114776-116043-12239-35950-custom-item,00.html>

^{iv} Ausgabe 6 des Sumo Fan Magazine, verfügbar unter http://www.sumofanmag.com/content/Issue_6/Amateur.htm